

Vierte Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

C. T. K. München, 28. Juni 1902.

Zum gestrigen Thema sprach noch der Sekretär des Tarifamts, den rheinisch-westfälischen Streikfall eingehend erörternd. Bei Beratung über Punkt 5 der Tagesordnung:

Besprechung über den Internationalen Buchdruckerkongress in Luzern

gibt Döblich als Vertreter des Verbandes auf demselben ein kurzes Resümee der dort gefassten Beschlüsse, erwähnt die Schaffung einer internationalen Widerstandskasse und fragt die Generalversammlung, ob sie mit seiner Stellung zu den einzelnen Fragen einverstanden sei. In der Diskussion wird auch das Verhältnis des Verbandes zum schweizerischen Buchdruckerverein besprochen und eine Verschmelzung beider Organisationen gewünscht. Der Sekretär des Internationalen Buchdrucker-Sekretariats, Stautner-Bern, verbreitet sich über die Aufgaben des Sekretariats und die Stellung der einzelnen Landesverbände zu einander. Anträge waren auch zu diesem Punkte der Tagesordnung nicht gestellt.

Beim 7. Punkte: Festsetzung der Mitgliederbeiträge.

Belieft man dieselben auf der bisherigen Höhe, weil man vorher alle Anträge, die eine Beitragserhöhung notwendig gemacht hätten, abgelehnt hatte. Damit waren alle Anträge, die eine Statutenänderung notwendig machten, erledigt. Sodann erfolgen die

Wahlen und Feststellung der Gehälter

und Remunerationen gemäß den Punkten 8, 9 und 10 der Tagesordnung. Zunächst wird über den Antrag: Wahl einer Prüfkommision, zur Tagesordnung übergegangen. Als Redakteur wird sodann Reyer gegen eine Anzahl Stimmenthaltungen wiedergewählt. Er verspricht möglichst objektiv zu sein, ein Programm könne er jedoch nicht geben, da seine Haltung den jeweiligen Verhältnissen angepaßt sein müsse. Das Wohl des Verbandes sei ihm Richtschnur bei seinen Handlungen. Die Wahl der Vorstandsmitglieder geschieht per Zettel. Es werden die bisherigen: Döblich als Vorsitzender, Meyer als Hauptverwalter und Giffeler als Kassierer, ziemlich einstimmig wiedergewählt. Als Gehälter werden ausbezahlt je 3000 Mark für Redakteur und Vorsitzenden, und je 2900 Mark für Hauptverwalter und Kassierer. Die Remunerationen bleiben auf der bisherigen Höhe. Die Gehaltserhöhungen treten bereits vom 1. Januar 1902 ab in Kraft.

Als Ort der nächsten Generalversammlung (Punkt 11) wird Dresden bestimmt. Zeit 1905.

Nunmehr sind als letzter Punkt nur noch die restierenden Anträge zu behandeln. Nach der Pause wird jedoch wieder eine Gehaltsdebatte entfesselt, welche schließlich dahin führt, daß dem Vorsitzenden des Zentralverbandes noch die bewilligte Remuneration von 100 Mark jährlich für Repräsentationskosten um weitere 100 Mark erhöht wurden. Danach berichtet noch die Beschwerde-Kommission über ein Gesuch aus Düsseldorf, das dahin geht, der Verband möge die gelegentliche eines Konkurses der dortigen Gehilfen-Druckerei den beteiligten Gläubigern erwachsenen Verluste ersetzen. Die Kommission ist aus prinzipiellen Gründen für Ablehnung, die denn auch nach kurzer Debatte erfolgt.

Die sodann noch restierenden Anträge nehmen nur ein geringes Interesse für die Öffentlichkeit in Anspruch. Nach ihrer Erledigung wurde noch eine verhältnismäßig abgehalten und die 9. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in ordentlich anstrengenden sechstägigen Verhandlungen in 2 Stunden geschlossen.

Gewerkschaftsbewegung.

Streiks, Lohn Differenzen und Aussperrungen.

Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter. In Hamburg hat der Innungsausschuß die Maßnahmen der aussperrenden Innungen gebilligt. Die „biedereren“ Baumeister, die ein in aller Form gegebenes Versprechen nicht halten und sogar ableugnen, daß sie ein solches Versprechen (Bewilligung von 70 Pf. Stundenlohn und neunstündige Arbeitszeit bei guter Konjunktur im Jahre 1902) gegeben haben, handeln in berechtigter Notwehr, wenn sie die auf Erfüllung des Versprechens dringenden Arbeiter aussperrten. So sagt der Innungsausschuß.

Straßenbahner. In Stuttgart sind eine Anzahl alter Schaffner mit entsprechender Lohnkürzung zu Führern degradiert, einige derselben sowie mehrere Führer zu Streckenarbeitern verurteilt worden. Selbst die Streikbrecher halten Versammlungen ab und fordern die 120 Mark Monatslohn, die man ihnen in Zeitungsinserten versprochen hat, jetzt aber verweigert. Es geht unter den Straßenbahnern ferner das Gerücht, daß bis zum 1. Oktober sämtliches alte Personal, das am Streik beteiligt war, ausrangiert werden soll. Edle Sache!

Provinz und Umgegend.

a. Groß-Ottersleben, 29. Juni. (Ein neues Fahrrad gestohlen) wurde dem hiesigen Materialwarenhändler Karl Schrader in Debitzfelde, trotzdem es derselbe nicht, wie üblich, auf die Straße, sondern auf den Hof stellte. Dasselbe trug die Marke „Patria“, war von niedrigem Rahmenbau, trug die Fabriknummer 125 468, war mit hochgehobener Lenkstange und gelbem Schmutzfänger, schwarzen Felgen und doppeltem Glockenlager im Dreifurcellager versehen. Im Verdacht der Täterschaft steht ein Mann von ca. 30 Jahren, hagere Statur, fahle Gesichtsfarbe, mit Anflug von Schmutzhaft; bekleidet mit defektem dunklem Anzug und dunkler Mütze.

Halberstadt, 28. Juni. (Bedeutungsvoll.)

Das „Int.-Bl.“ schreibt: Ein geborener Halberstädter, Mustler Otto Fredericksdorf in Dresden, Sohn des Gärtners Fredericksdorf hier, hat dem Prinzen Heinrich von Preußen einen Marsch gewidmet. Der Prinz hat die Widmung angenommen und dafür seinen Dank ausgesprochen. Donnerwetter! Das ist ja riesig! Da werden die Halberstädter mit Recht stolz sein dürfen!

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Drei Finger abgefahren wurden am Freitag in Gommern dem Händler W. Luchen. Der Unfall ist beim Abfahren der letzten Jahre Kohlen aus dem Aufschichten Bahne an der Ablage passiert. — Die Persönlichkeit der in Kien gefundenen Leiche ist nun festgestellt worden; es ist die Tochter Anna des Aufsehers Behnam an der Zuderraffinerie in Nohlan. Die Ertrunkene wird seit 8 Tagen vermisst. — Zahlreiche Schädel und Gebeine wurden bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines neuen Postgebäudes auf dem Oberhofe zu Görzke zu Tage gefördert. — Es sind bisher angemeldet in Wernigerode 104, in Hasserode 165, in Rösschenrode 356, in Glend 74, in Elbingenrode 33 und in Schierke 1187 Burgäste. — Die Fortbauer des augenblicklich auf dem Brocken herrschenden, sehr glänzigen Wetters ist bei dem unveränderlich hohen Stande des Barometers und dem Mangel jeglichen Vorzeichens erneuter Trübung noch auf einige Tage bestimmt zu erwarten. — Das Pilzesuchen auf dem Gezeierplatz in den Hehenbergen bei Halberstadt ist verboten worden. — Die Weidenutzung des Platzes ist an einen Schiffer verpachtet. Da nun aber die Schafe die schmackhaften Pilze verschmähen, so hat der Herr die Pilzsuchen weiter verpachtet. Es ist ein Skandal, daß Pilzesuchen und Beerenlesen nicht jedermann erlaubt sind. Das nennt man „christliche“ Gesetze! — Die Einbruchsdiebstähle in Halberstadt mehren sich. In der Nacht zum Sonnabend wurde in die hiesige Zweigstelle der Zentralanstalt für landwirtschaftliche Maschinen in der Friedrichstraße eingebrochen, den Dieben war jedoch nur ein kleiner Betrag in die Hände gefallen.

Kleine Chronik.

Die Bayerische Beamten-Kreditbank, G. m. b. H. zu München ist insolvent geworden. Gestern hat das Amtsgericht München das Konkursverfahren über die Bank eröffnet. — In Uienbruch ergab am Freitag die Verhandlungen vor dem Landgericht die völlige Konkursmasse.

dem untergegangenen Arpedoboot. „S 42“ kollidierte. — Das Schwurgericht in Aau verurteilte den Besitzer Krause aus Schöna, welcher im Jahre seine Ehefrau aus Eifer sucht überfallen und ermordet hatte, zum Tode. — Die Leiche des am 15. März im Kieker Hafen ertrunkenen Fähnrichs v. Werner, des Sohnes des Akademiedirektors, ist am Freitag nachmittag in Kiel gefunden und nach Berlin überführt worden. — In der spanischen Hafenstadt Algéciras wurden durch die Explosion des Kessels einer Photomotive fünf Arbeiter getötet.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. Juni 1902.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges wird der Bohrunternehmer Hermann Schmidt aus Nömmelte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Straßenraubes unter Zubilligung mildernder Umstände werden der 22 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Carus aus Burg zu 1 Jahr 6 Monaten, der 17 Jahre alte Arbeiter Gustav Schufft, eben daher, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Prozeß Breslauer.

GK. Breslau, den 26. Juni 1902.

Die Vernehmung der Angestellten der Meberei ergab folgendes Bild: Schoftag war die Seele des

ganzen Geschäfts. Er war eine überaus arbeitssame Natur, von früh bis abends thätig, während Breslauer viel dem Geschäft fern blieb und nur um den Personenverkehr sich kümmerte. Alle Kassendispositionen wurden von Schoftag getroffen. Ihn umgab ein solcher Nimbus bei seinen Angestellten, daß sie keine Anordnungen ohne weiteres ausführten, auch wenn sie den Charakter des Außergewöhnlichen trugen. Die Breslauer Hauptkasse stand mit den Filialen wohl in Geldverkehr, die Abrechnungen der letzteren aber kamen immer an Schoftag persönlich und wurden erst von ihm der Buchhalterei überwiesen. Die Post wurde alltäglich nur von ihm selbst in seinem Privatbureau geöffnet; war er krank, so mußte sie an sein Bett gebracht werden. Er war stets nur kurze Zeit außerhalb von Breslau. In solchen Fällen erledigte Breslauer die Post, legte aber sehr viele von den Eingängen unerledigt auf Schoftags Post, wo sie denn bis zu dessen Rückkehr liegen blieben. Bei der Berliner Filiale hatte Schoftag eine derartige Trennung der Kassengeschäfte vorgenommen, daß dort eine Praxen- und eine Postkasse vorhanden war. Von dieser Postkasse wußte in Breslau niemand etwas. Die Filialbeamten hatten von Schoftag eine Geschäftsanteilschein erhalten, nach welcher sie einzig nach seinen Dispositionen die Kasseneingänge zu dirigieren hatten. Er bestimmte auch jedes mal das Datum der fälligen Abrechnungen, so daß es ihm ein Leichtes war, sie abzufangen. Breslauer selbst hat nie selbständige Dispositionen getroffen.

Diese Feststellungen wurden durch das Verhör mehrerer Aufsichtsratsmitglieder bestätigt. Diese waren gewöhnt, sich in allen Fragen an Schoftag allein zu wenden. Von den Betrügereien hatten sie nicht die geringste Ahnung. Die Kasse ist jederzeit in völliger Ordnung gewesen. Allerdings wären die Betrügereien sofort entdeckt worden, wenn einmal eine Revision der Filialkassen stattgefunden hätte. Nach hereingebrochener Katastrophe wurden eine Menge Plankonten Breslauer auf Ladungs- und Lagerrechnungen gefunden, ferner Lieberweisungen an das Reichsbankgirokonto, die mit der Meberei nichts zu thun hatten. Der Hauptkassierer erklärte, diese auf ausdrückliche Verfügung Schoftags vorgenommen zu haben. Die Beamten waren eben unter Schoftags Herrschaft keine Maschinen.

Nach Aussage des Konkursverwalters des Schoftagschen Privatvermögens beziffern sich die Verluste des letzteren aus Spekulationen auf etwa eine halbe Million Mark.

Einen Einblick in die enormen Verluste, welche verschiedene Firmen durch die Betrügereien erlitten haben, gewähren die Zeugnisaussagen von Vertretern der geschädigten Banken. Sie zeigten auch, mit welchem Raffinement Schoftag bei seinen Manipulationen vorgegangen ist. Ueberall verstand er es, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und seine Konnossemente unterzubringen, wußte die Kontrahenten derart in Sicherheit zu wiegen, daß sie erst meist bei Herinbruch der Katastrophe merkten, daß hier unerhörte Betrügereien vorlagen, trotzdem die oft sehr verspätete Ankunft der fingierten Ladungen und die Bezahlung fälliger Konnossemente durch neue sie hätte ruhig machen mußten.

Die Verluste verschiedener Firmen sind ganz gewaltige. Kaufmann-Berlin hat 200 000 Mark eingebüßt. Eduard Breslauer, der Bruder des Angeklagten, Mitinhaber des Bankgeschäfts Kuhnigk in Pottowitz hat sein ganzes Vermögen verloren; der Mitangeklagte Ernst Breslauer sein Erbteil von 13 000 Mark. Die Verluste der Firma Kuhnigk beziffern sich auf mehr als 1 1/2 Millionen Mark. Ernst Kuhnigk hat später in Breslau ein anderes Bankgeschäft errichtet. Hier hat er 2 300 000 Mark ver-

des Konkursverwalters der Meberei beziffern sich die Gesamtverluste auf etwa 6 1/2 Millionen Mark, von denen nicht viel gerech-

Einige Firmen waren allerdings bereits vorher mittrauf genommen, sie hatten entweder überhaupt keine Geschäftsverbindungen angeknüpft, weil Schoftag ihnen als anrüchliche Person bekannt war, oder aber sie konnten die Verbindungen noch zur rechten Zeit lösen. Aus allen Zeugnisaussagen geht hervor, daß der eigentliche Unternehmer aller Betrügereien Schoftag gewesen ist. Breslauer nur sein Werkzeug. Bezüglich eines Falles, in dem Breslauer die Unterschrift des Kassierers gefälscht haben soll, konnten nichts Bestimmtes durch den Schreibhachsverständigen festgestellt werden. Die Unterschrift konnte ebenso gut von Schoftag herühren, von dem eine Urkundenfälschung auf jeden Fall stammt. Nach Vernehmung der kaufmännischen Sachverständigen wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Am Sonnabend nachmittag wurde das Urteil gefällt. Der frühere Direktor Paul Breslauer wurde zu vier Jahren Zuchthaus, 3300 Mark Geldstrafe, eventuell 200 Tagen Zuchthausstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Bereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Btg., die vorher zu bezahlen sind.)
Turnverein „Vorwärts“, Eubenburg. Übungsabende finden statt: Jeden Mittwoch und Freitag von 8-10 Uhr in der städt. Turnhalle am Königsweg. Dortselbst Turnen der Damenriege jeden Donnerstag von 7-9-10 Uhr. Wilhelmstädter Abteilung Dienstags und Donnerstags in der städt. Turnhalle in der Annaftr.

Der Totalausverkauf Breiteweg 269

beginnt heute, Dienstag, abend 5 Uhr und kommen die Restbestände meines zweiten Hutgeschäfts teilweise bis zu 60 Prozent unter Einkaufspreis zum Verkauf

Weiche Herrenhüte,	früher 3.50,	jetzt 0.55 Mt.
Steife Herrenhüte	2.80,	0.67 "
Gute Haarfilzhüte	7.50,	1.55 "
Knaben-Strohüte	0.60,	0.26 "
Herren-Strohüte	1.75,	0.95 "
Mützen Don Carlos	1.80,	0.27 "
Automobil	1.00,	0.68 "
Cylinder	5.50,	3.95 "
Chapeau Claqueos (beste Qualität)	10.00,	7.75 "

Krawatten, Wäsche, Hosenträger, Regenschirme jetzt fabelhaft billig.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.



Louis Behne

Breiteweg 16, 7 u. 8.

Wegen vorgerückter Saison

Ausnahme-Preise

für Sonnen-Schirme

20% Rabatt.



Regen-Schirme



in grosser Auswahl und allen Preislagen.

Regenschirm „Fuku“ auf Paragon-Gestell mit gutem, haltbarem Bezug und halbseidenen Futteralen.
Stück 3 Mark.

Bitte mir unsere Referenzen in die Hände zu legen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Aufs Neue sortiert

ist mein Lager in

Anfallend billige
aber feste Preise

Nachweislich
allergrösste
Auswahl

Herrn- u. Knaben- Garderoben

aller Art
ferner in

leichten

Joppen
Hosen
Anzügen etc.
für den
Hochsommer

Julius Lange

NUR Breiteweg 147
Ecke Georgenplatz

Himbeersaft

Rein! Garantiert rein! Von köstlichem Wohlgeschmack!
3605 1/2 Weinflasche 1 Mk. } exkl. Glas und ausgewogen.
1/2 Weinflasche 50 Pf. }
Gustav Hubert, Jakobsstr. 16.

Carl Schrader,
Küchenzeiter
der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und Neustadt,
Schulstrasse 61.

Dienstag: Linsen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Birfingtohl m. Rindfleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Sammelfleisch.
Freitag: Braunkohl, Salzstosseln
und Würstchen.
Sonntag: Reissuppe m. Rindfleisch.

Aufforderung!
Unser Sohn Eugen Kilian,
12 Jahre alt, hat sich am Dienstag
früh von uns entfernt, um die Schule
zu besuchen. Da derselbe bis heute
noch nicht wieder zurückgekehrt ist,
bitten wir alle diejenigen, welche über
den jetzigen Aufenthalt des Knaben
Auskunft geben können, sich sofort
an uns zu wenden. Bekleidet war
der Vermisste mit Jackett und Weste
in grau, Hufe schwarz, desgl. Mütze
(Seide), Krage, Chemisett u. rot- u.
schwarzgestreiftes Schliß. 1052
Franz Kilian,
Nr. 11te Neustadt, Moldenstrasse 14.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe
und herzliche Teilnahme an dem
schmerzlichen Verlust meiner ge-
liebten Frau, unserer lieben Mutter

Anna Ernst

geb. Horn
sagen wir allen Freunden, Ver-
wandten und Bekannten unseren
verbindlichsten Dank. Insbesondere
Dank den Frauen in der „Volks-
stimme“, sowie meinen werten Ver-
wandtskollegen, welche ihr das letzte
Beleit zur ewigen Ruhe gaben.
Der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Allg. Ortskrankenkasse für verschiedene Berufe zu Aischersleben.

Am Sonnabend, den 5. Juli cr.,
abends 8 1/2 Uhr
findet im großen Saale des
„Goldenen Anker“ eine
außerordentliche

General-Verammlung

statt, zu welcher die Vertreter der
Kassenmitglieder und der Arbeitgeber
hiermit eingeladen und um zahl-
reiches Erscheinen gebeten werden.

Tagessordnung:
1. Abänderung der §§ 38 und 59
des Kassenstatuts;
2. Erziehung für ein ausgeschiedenes
Vorstandsmitglied auf die Zeit
bis Ende des Jahres 1902;
3. Bericht über die General-Ver-
sammlung des Verbandes der
Ortskrankenkassen im Bezirk
der Landesversicherungs-Anstalt
Sachsen-Anhalt.

Aischersleben, den 28. Juni 1902.
Der Vorstand.

Cirkus.

Heute und folgende Tage:

Soiree

von
Mr. Davenport.

Preise:
1,60, 1,10, 65, 45, 25.

Vittoria-Theater.

Dienstag, den 1. Juli 1902.

Benefiz für Regisseur Ad. Jordan.

Die drei Grazien.

Poste mit Gesang in 4 Akten von
Trepow. Musik von Hoff.

„Oh, das war ein toller Wurf!“ sagte der Chevalier Rusconi voller Entzücken. „Oh Majestät! lassen Sie sich bitten, spielen Sie nicht um Frankreich mit ihm!“

„Oh, Herr Rougon würde auch, wenn es sich um Frankreich handelte, seinen Mann stellen! Davon bin ich überzeugt!“ sagte Herr Beulin d'Orchere hinzu und gab seinem Bullenbeißergesicht einen schlauen Ausdruck.

Das Wort ging gerade aufs Ziel los, und der Kaiser geruhte zu lächeln. Und er lachte aus vollem Herzen, als Rougon von all diesen Komplimenten bestürzt, mit bescheidenem Gesicht die Erklärung gab: „Mein Gott, ich habe als Junge mit Murneln gespielt!“

Als Se. Majestät zu lachen geruhten, lachte die ganze Halle, und es herrschte ein Weisagen außerordentliche Heiterkeit. Clorinde hatte mit weiblicher Schlaueit herausgewittert, daß man mit der Bewunderung Rougons, der im ganzen genommen ein sehr mittelmäßiger Spieler war, vor allem dem Kaiser schmeichelte, der seine unbestreitbare Ueberlegenheit an den Tag legte. Noch aber hatte Herr von Rouguern aus Eifersucht über diesen Erfolg seine Pflicht veräußert. Sie stieß ihn deshalb, scheinbar aus Unvorsichtigkeit, leise mit ihrem Ellenbogen an. Er verstand, was sie wollte, und geriet bei dem nächsten Wurf seines Kollegen in helle Begeisterung. Nun wurde auch Herr La Rouquette mit fortgerissen, riskierte alles und rief: „Sehr gut! Das war ein marziger Wurf!“

Der Kaiser gewann und nun hat Rougon um Nebandje. Die Wurfsteine glitten wieder, wie trockne Blätter raschelnd, über das grüne Tuch. Da erschien eine Gouvernante mit dem kaiserlichen Prinzen auf dem Arm in der Thür des Salons. Das etwa anderthalbjährige Kind war in ein einfaches weißes Kleid gekleidet, seine Haare waren witz, seine

Augen noch ganz verschlossen vom Schlafe. Wenn es so am Abend aufwachte, wurde es gewöhnlich zur Kaiserin getragen, die es liebte. Mit dem tiefsten Gesicht kleiner Kinder blickte es in das Licht.

Ein Greis, ein hoher Würdenträger, stürzte herbei, so rasch es seine humpelnden, gichtischen Beine erlaubten, beugte den greisenhaft zitternden Kopf nieder, ergriff das weiche Kinderhändchen des Prinzen und flüsterte mit seiner gebrochenen Stimme: „Kaiserliche Hoheit! Kaiserliche Hoheit! . . .“

Das Kind erschrak über die Annäherung des runzligen Gesichts, bog sich rasch zurück und stieß ein schreckliches Geschrei aus. Aber der Greis ließ nicht los und beteuerte seine Ergebenheit. Schließlich mußte das weiche Händchen, das er an seine Lippen preßte, seiner Anbetung entrisen werden.

„Gehen Sie, tragen Sie das Kind hinaus,“ sagte der Kaiser ungeduldig zur Gouvernante.

Die zweite Partie hatte der Souverän eben verloren. Die entscheidende dritte begann. Rougon hatte die Lobspriiche ernst genommen und gab sich die größte Mühe. Clorinde fand jetzt, daß er zu gut spielte. Als er seine Scheiben sammeln ging, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Hoffentlich gewinnen Sie nicht.“

Er lächelte. Aber plötzlich wurde lautes Hundegebell vernehmlich. Nero, des Kaisers Lieblingshund, hatte sich eine halbgeöffnete Thür zu nutze gemacht und sprang eben die Halle hinein. Seine Majestät befahl, ihn hinauszuführen, und ein Diener hatte den Hund schon am Halsband gefaßt, da stürzte der Greis, der Großwürdenträger, wieder herbei und rief: „Mein schöner Nero, mein schöner Nero!“

Er kniete fast auf den Leppich hin, um ihn zwischen seine zitternde Arme zu nehmen. Er preßte die Schnauze an seine Brust, drückte ihm laute Küsse auf den Kopf und rief: „Bitte, Stre, lassen Sie ihn hier. . . Er ist so schön!“

Der Kaiser erlaubte, daß der Hund da blieb. Nun verdoppelte der Greis noch seine Zerklosungen. Der Hund erschrak nicht und knurrte noch nicht einmal, sondern leckte die trockenen Hände, die ihn streichelten.

Rougon machte mittlerweile Fehler über Fehler. Er hatte eine Wurfsteine so ungeschickt geworfen, daß die runde, mit Tuch überzogene Würfelfläche einer Dame in den Busen sprang, die sie errötend aus den Spitzeln wieder hervorzog. Der Kaiser gewann. Nun wurde ihm gar zu verstehen gegeben, daß er einen wahren Sieg davon getragen hätte. Er wurde darüber fast gerührt und ging plaudernd mit Rougon weiter, als wenn er ihn trösten zu müssen glaubte. So spazierten sie bis an das Ende der Halle, um einem Tänzchen Platz zu machen, das eben veranstaltet wurde.

Die Kaiserin hatte den Familiensalon gerade verlassen, wo sie mit reizender Liebenswürdigkeit bemüht gewesen war, die zunehmende Langeweile der Gäste zu bekämpfen. Sie hatte ein Spiel mit Papierknütteln vorgeschlagen, aber es war schon spät, und man zog ein Tänzchen vor.

„Oh, das war ein toller Wurf!“ sagte der Chevalier Rusconi voller Entzücken. „Oh Majestät! lassen Sie sich bitten, spielen Sie nicht um Frankreich mit ihm!“

„Oh, Herr Rougon würde auch, wenn es sich um Frankreich handelte, seinen Mann stellen! Davon bin ich überzeugt!“ sagte Herr Beulin d'Orchere hinzu und gab seinem Bullenbeißergesicht einen schlauen Ausdruck.

Das Wort ging gerade aufs Ziel los, und der Kaiser geruhte zu lächeln. Und er lachte aus vollem Herzen, als Rougon von all diesen Komplimenten bestürzt, mit bescheidenem Gesicht die Erklärung gab: „Mein Gott, ich habe als Junge mit Murneln gespielt!“

Als Se. Majestät zu lachen geruhten, lachte die ganze Halle, und es herrschte ein Weisagen außerordentliche Heiterkeit. Clorinde hatte mit weiblicher Schlaueit herausgewittert, daß man mit der Bewunderung Rougons, der im ganzen genommen ein sehr mittelmäßiger Spieler war, vor allem dem Kaiser schmeichelte, der seine unbestreitbare Ueberlegenheit an den Tag legte. Noch aber hatte Herr von Rouguern aus Eifersucht über diesen Erfolg seine Pflicht veräußert. Sie stieß ihn deshalb, scheinbar aus Unvorsichtigkeit, leise mit ihrem Ellenbogen an. Er verstand, was sie wollte, und geriet bei dem nächsten Wurf seines Kollegen in helle Begeisterung. Nun wurde auch Herr La Rouquette mit fortgerissen, riskierte alles und rief: „Sehr gut! Das war ein marziger Wurf!“

Der Kaiser gewann und nun hat Rougon um Nebandje. Die Wurfsteine glitten wieder, wie trockne Blätter raschelnd, über das grüne Tuch. Da erschien eine Gouvernante mit dem kaiserlichen Prinzen auf dem Arm in der Thür des Salons. Das etwa anderthalbjährige Kind war in ein einfaches weißes Kleid gekleidet, seine Haare waren witz, seine

Augen noch ganz verschlossen vom Schlafe. Wenn es so am Abend aufwachte, wurde es gewöhnlich zur Kaiserin getragen, die es liebte. Mit dem tiefsten Gesicht kleiner Kinder blickte es in das Licht.

Ein Greis, ein hoher Würdenträger, stürzte herbei, so rasch es seine humpelnden, gichtischen Beine erlaubten, beugte den greisenhaft zitternden Kopf nieder, ergriff das weiche Kinderhändchen des Prinzen und flüsterte mit seiner gebrochenen Stimme: „Kaiserliche Hoheit! Kaiserliche Hoheit! . . .“

Das Kind erschrak über die Annäherung des runzligen Gesichts, bog sich rasch zurück und stieß ein schreckliches Geschrei aus. Aber der Greis ließ nicht los und beteuerte seine Ergebenheit. Schließlich mußte das weiche Händchen, das er an seine Lippen preßte, seiner Anbetung entrisen werden.

„Gehen Sie, tragen Sie das Kind hinaus,“ sagte der Kaiser ungeduldig zur Gouvernante.

Die zweite Partie hatte der Souverän eben verloren. Die entscheidende dritte begann. Rougon hatte die Lobspriiche ernst genommen und gab sich die größte Mühe. Clorinde fand jetzt, daß er zu gut spielte. Als er seine Scheiben sammeln ging, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Hoffentlich gewinnen Sie nicht.“

Er lächelte. Aber plötzlich wurde lautes Hundegebell vernehmlich. Nero, des Kaisers Lieblingshund, hatte sich eine halbgeöffnete Thür zu nutze gemacht und sprang eben die Halle hinein. Seine Majestät befahl, ihn hinauszuführen, und ein Diener hatte den Hund schon am Halsband gefaßt, da stürzte der Greis, der Großwürdenträger, wieder herbei und rief: „Mein schöner Nero, mein schöner Nero!“

Er kniete fast auf den Leppich hin, um ihn zwischen seine zitternde Arme zu nehmen. Er preßte die Schnauze an seine Brust, drückte ihm laute Küsse auf den Kopf und rief: „Bitte, Stre, lassen Sie ihn hier. . . Er ist so schön!“

Der Kaiser erlaubte, daß der Hund da blieb. Nun verdoppelte der Greis noch seine Zerklosungen. Der Hund erschrak nicht und knurrte noch nicht einmal, sondern leckte die trockenen Hände, die ihn streichelten.

Rougon machte mittlerweile Fehler über Fehler. Er hatte eine Wurfsteine so ungeschickt geworfen, daß die runde, mit Tuch überzogene Würfelfläche einer Dame in den Busen sprang, die sie errötend aus den Spitzeln wieder hervorzog. Der Kaiser gewann. Nun wurde ihm gar zu verstehen gegeben, daß er einen wahren Sieg davon getragen hätte. Er wurde darüber fast gerührt und ging plaudernd mit Rougon weiter, als wenn er ihn trösten zu müssen glaubte. So spazierten sie bis an das Ende der Halle, um einem Tänzchen Platz zu machen, das eben veranstaltet wurde.

Die Kaiserin hatte den Familiensalon gerade verlassen, wo sie mit reizender Liebenswürdigkeit bemüht gewesen war, die zunehmende Langeweile der Gäste zu bekämpfen. Sie hatte ein Spiel mit Papierknütteln vorgeschlagen, aber es war schon spät, und man zog ein Tänzchen vor.

Gardinenbrand. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Hause Alte Ulrichstraße 16 gerufen. In der ersten Etage des rechten Seitengebäudes waren eine Gardine und Wandtapete auf unausgeklärte Weise in Brand geraten. Die Feuerwehre hat den Brand gelöscht.

Blinder Feuerlärm. Am Sonnabend nachmittag um 6 Uhr wurde die Feuerwehre nach Weststraße 10 gerufen. In der oberen Etage hatte sich infolge der schwülen Luft Rauch angesammelt. Die Wache Budau war gleich zur Stelle, konnte aber nach Feststellung der Ursache wieder abziehen.

Schornsteinbrand. In der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr wurde von den Straßenpassanten ein Feuerfächer am Neufährter Hafen bemerkt. Die Feuerwehre wurde alarmiert und es wurde festgestellt, daß in einem etwa 20 Meter hohen Fabrik-Schornstein an der Substrade in der Nähe der Hafeneinfahrt Ruß gebrannt hatte. Feuersgefahr war nicht vorhanden.

In dem „Kaufmann. Lehr-Institute“ Jakobstr. 49 beginnen, wie wir mitzuteilen gebeten worden, am 1. Juli neue Unterrichtskurse in Buchführung und allen Comptoir-Wissenschaften, sowie Stenographie und Maschinenschreiben.

Aus der Parteibewegung.
Die erste Nummer der von unserem Genossen Schöpflin redigierten und neubegründeten Volkszeitung für das Muldenthal ging uns am Montag zu.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Paris, 30. Juni. (Eig. Draht.) Während des gestrigen Nationalturnfestes, welchem Präsident Coubet beizuhnte, drängte sich ein junger Mann, welcher auf der offiziellen Tribüne genommen hatte, an den Präsidenten heran und rief ihm zu: „Wenn Sie die Turner eine so lieb haben, wie Sie behaupten, dann lassen Sie Deroulède zurückkehren.“ Dieser Vorfall veranlaßte eine Kundgebung gegen den jungen Mann, der sofort entfernt wurde. Während die Menge dem Präsidenten Ovationen darbrachte, spielte die Militärmusik die Marschmarche.

Washington, 30. Juni. Präsident Roosevelt hat die Vorlage betreffend Uebernahme des Panama-Kanals durch die Vereinigten Staaten nunmehr unterzeichnet.

Donaufrank, 30. Juni. (Eig. Draht.) Die Heßgen Stadt, Kupfer- und Drahtwerke sehen seit heute morgen in Flammen. Das Feuer, welches bereits ein Gebäude eingeäschert hat, nimmt immer größere Dimensionen an. Eine Person ist bereits ums Leben gekommen.

Paris, 30. Juni. (Eig. Draht.) In Rouen verfolgten zwei junge Leute einen Dieb. Dieser sprang, um sich zu retten, in die Seine. Seine Verfolger sprangen ihm nach, wobei einer ertrank. Ein Schiffer, welcher dem Verunglückten Rettung bringen wollte, ertrank ebenfalls.

Wien, 30. Juni. Seit vergangener Nacht steht die große Zute-Spinnerei in Genmering, der ersten österreichischen Zute-Spinnerei und Weberei-Aktiengesellschaft gehörig, in Flammen. Sämtliche Feuerwehren Wiens sind bemüht, den Brand zu überwäligen.

Lemberg, 30. Juni. Der Gerichtshof in Weiskirchen verhängte über die Karawitzger Sportassen-Aktiengesellschaft den Konkurs.

Auslandsnachricht.

Wien, 30. Juni. Im Kohlenrevier Bleichau-Rositz ist wegen einer neuen Arbeitseinteilung ein Streik der Häuer ausgebrochen.

Stassfurt.

Heute, den 1. Juli, eröffne ich an der Moltkestr. 4 ein **Viktualien-Geschäft** verbunden mit Flaschenbier-, Tabak- u. Cigarrenverkauf und bitte um geneigten Zuspruch.
August Reiher.

Zahn-Atelier

Robert Volk 2865
Sudenburg, Halberstädterstraße 39 a
Anfertigung hochleganter Gebisse
Saubere Ausführung unter Garantie.
Ein Gebiß mit 3 Zähnen 7.50 M.
Ein Gebiß mit 4 Zähnen 8.50 M.
Ein Gebiß mit 5 Zähnen 10.00 M.
Ein Gebiß mit 6 bis 12 Zähnen
à Zahn 1.50 Mk.

Ganzes Gebiß mit 28 Zähnen 50 M.
Gegen Abgabe dieser Annonce Zahnoperation gratis. Teilzahl. gestattet.

Arbeiter

von Stassfurt, Leopoldshall, Egeln, Westeregeln und Umgegend, kauft alle Euren Bedarf in **Schuhwaren, Herren- u. Damen-Garderobe** bei der Firma

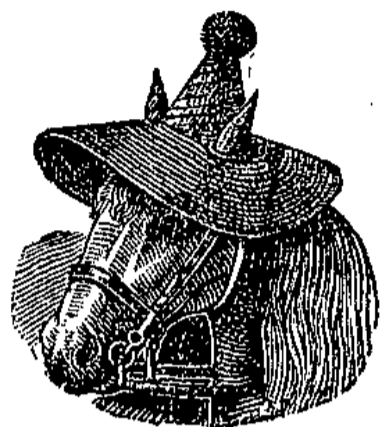
S. Wallhausen.

Man achte genau auf die Firma!
Beste und billigste Bezugsquelle. Sreelle Bedienung.
— Feste Preise. —

Konfektions-Haus | **Konsum-Geschäft**
S. Wallhausen | **S. Wallhausen**

Stassfurt, Hohlweg 1. | Egeln, Breitenweg Nr. 15.

Briefkastetten von 50 Pf. an | Der früher Reichliche Barbier-
Buchhandlung Volksstimme. | laden Neuhaldendebenerstr. 11
ist zum 1. Oktober zu vermieten.



Pferdehüte

aus Strohgeflechten:

- Binsenhüte,** naturfarbig à 1.25 Mk.
- Strohhüte,** naturfarbig à 1.25 Mk.
- Strohhüte,** gebleicht à 1.50 Mk.
- Strohhüte,** gebleicht, mit eingeflechten Stoffohren à 1.75 Mk.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Carl Fölsch's Kaufmann. Lehr-Institut

49 Jakobsstrasse 49
mit Stellenvermittlungs-Comptoir, seit 1885 bestehend, verbunden. Unterricht in Buchführung und all Comptoirwissenschaften, Maschinenschreiben, Stenographie usw. für Herren und Damen. Der Schlußkursus für die Buchführung ist kostenfrei! Prospekt gratis. Eintritt jeder Zeit!
5336 Am 1. Juli Beginn neuer Lehrkurse!

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen

liefert in bester tadelloser Ausführung vom einfachsten bis zum geschmackvollsten Stil, wie seit Jahren bekannt, von

Mk. 180 an bis Mk. 4000 und höher.

Verpackung und Transport frei.

J. Rosenberg's

Möbel-Special-Haus
8 Katharinenstr. 8.

Kinder-Ohringe

größte Auswahl, reell und am billigsten bei 3504

Max Arzt, Goldarbeiter

Alte Markt Nr. 17
(nicht am Kaiser Otto-Denkmal).
Die Ohringer werden sofort schmerzlos eingestochen.

Reparatur-Werkstatt.

Verlangen Sie frei und umsonst Hauptkatalog über Parade-Fahrräder u. Zubehörteile, welche die besten u. dabei allerbilligsten sind.
= Wiederverkäufer gesucht =
A. Rose, Magdeburg.
Aeltestes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.

Schuhwaren!

Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefelchen, Turn-, Strand- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Konturmassen stamm. Waren
Nur Neustadt, str. 44.

Kinderwagen, z. verl. Summernstr. 12

Von der Reise zurück.

H. Arndt

prakt. Arzt etc. 1045
Sudenburg, Halberstädterstr. 106a I.
gegenüber der Kurfürstenthr.

Sprechst. : 8-9, 2-3, Sonntags 8-10.

Bei

der vorliegenden Arbeit, begibt der Beschäftigte, der einen vorbildlichen Bedarf in fertiger Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderobe, sowie eleganter Makaufertigung bitte ich, sich meiner zu erinnern und mein kolossales Lager zu besichtigen. Was die Mode in Pacons und Stoffenheiten bringt, habe ich am Lager. Bei der sozialen Lage, wo die

Geldfragen

die Tagesfragen sind, ist es aber auch von großer Bedeutung, darauf zu achten, nicht nur billig, sondern auch gute und dauerhafte Garbieren zu kaufen, denn billige Ware ist stets teuer, da man durch öftere Neuankäufe doppelte Ausgaben machen muß. Ich habe zum Prinzip, vom Guten das Beste zu führen, und verwende auf saubere Verarbeitung, guten Sitz und gute Zubehöre besonderen Fleiß. Es

hört die

Kunst auf, wollte ich mit Schleuderpreisen prangen, denn gute Waren haben immer noch ihren Wert. Lassen Sie sich nicht durch Schleuderpreise oder durch Anpreisung von Geschenken, Prozenten oder Rabatt, Ausverkäufen, sogenannte Ausnahmetage (welche für die Verkäufer Einnahmetage werden sollen) usw. irre leiten. Es ist eine alte Thatsache, daß reelle, gute Waren nicht zu Spottpreisen verkauft werden können und wiederum Geschenke und Prozente, sobald selbige einem Wert entsprechen, vom Käufer mitbezahlt werden müssen. In Geldfragen hört die

Gemütlichkeit

auf. Es ist wohl klar und verständlich für jedermann, daß der Geschäftsmann sein Geschäft nur zum Verdienen hat und das, was derselbe als Geschenke oder Prozente giebt, erst auf die Waren aufschlagen muß. Meinen Kundenkreis, welcher von Jahr zu Jahr zunimmt, verdanke nur der streng realen, freundlichen und zuvorkommenden Bedienung.

auf

welche ganz besonders Wert lege. Für meine Waren übernehme weitgehendste Garantie und leiste nach Möglichkeit Schadenersatz, falls die Ware nicht dem Preise entsprechend ist. Streng feste, sichtbare Preise, Abzug in keiner Form gestattet. Fäden zu den bei mir gekauften Sachen gratis.

Ehrenfried Finke

Konfektionshaus 3414

125 Breiteweg 126

Magdeburger Privat-Pfand-Haus
Franziskanerstr. 3a
beliebt
Wertgegenstände und Warenposten jeder Art und in jeder Höhe
Strengste Verschwiegenheit und sehr coulant
Geöffnet von 8 bis 8 Uhr
M. Korn

Sommer-Ueberzieher, Herren-Anzüge,
gold. Damen-Uhren, silb. Herren-Uhren,
Uhrketten für Damen und Herren,
goldene Trauringe,
10 Regulateure mit Schlagwert, à 11 Mk.
1 Zither, 3 Violinen, Kleider, Betten und verschiedene andere Sachen sind im einzelnen sehr billig zu verkaufen.
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.

Die bei

Saison-Schluss

Restbestände u. Reste
aus allen Abteilungen
kommen vom

Verkauf

1.-10. Juli

zum

Wash-Stoffe

Chemises, Madapolames

neueste Muster, in großen Sortimenten
regulärer Preis Meter 38 bis 50 Pf.
Meter nur **18 bis 30** Pf.

Zephyrs

entzündende Neuheiten
Niefen-Auswahl
regulärer Preis Meter 40 bis 75 Pf.
Meter nur **27 bis 50** Pf.

Levantines, Ripse, Brocats

neueste Muster, hell u. dunkel,
in großen Sortimenten
regulärer Preis Meter 50 bis 70 Pf.
Meter nur **30 bis 48** Pf.

Wasch-Seide

Leht erschienene Neuheiten,
sehr beliebt, Niefen-Auswahl
regulärer Preis Meter 60 bis 100 Pf.
Meter nur **40 bis 68** Pf.

Satin-Foulards

mit Seidenglanz, gefuchteste
Neuhett, Niefen-Auswahl
regulärer Preis Meter 75 bis 120 Pf.
Meter nur **55 bis 100** Pf.

Seidenartige Lastings

hochf. aparte Blusenstreifen,
sehr chic und beliebt
regulärer Preis Meter 125 bis 165 Pf.
Meter nur **55 bis 125** Pf.

Preise enorm billig!

Preis-Ermäßigungen

teilweise bis zur Hälfte.

Auffehen erregend billig kommen auch zum Verkauf:

Handtücher Tischtücher
in Drill, Jacquard und Damast, in jed. Größe i. Drill, Jacquard Halbleinen und Keingleinen. u. Damast bis zu d. feinst. Geweb.

Servietten Bett-Damaste
passend zu den Tischtüchern für Kissen und Deckbetten. sowie auch einzeln. ^{9/4} und ^{10/4} breit.

Gardinen u. Stores usw.

Leppiche, Steppdecken

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Unterrock aus schwerem einj. Satin Augusta, drei Farben, mit Bördchen-Bejah Nr. 2.25.	Unterrock aus prima Noiree mit Serpentin-Bolant reich bejah Nr. 6.25.
Unterrock aus schwerem einj. Satin Augusta, drei Farben, mit Soutache und elegantem Schnitt Nr. 3.00.	Weisser Promenadenrock mit Valenciennes-Einsätzen und Spitzen-Bolant reich garniert von Nr. 3.50 an.

Einzelne und angeschmutzte Wäsche enorm billig

Kleiderstoffe.

Schwere Cheviot-Qualität
reine Wolle, die neuesten Farben, doppeltbreit Meter **80** Pf.
Regulärer Preis Meter **125** Pf.

Schwere Cheviot-Qualität
reine Wolle, die neuesten Farben, 110 cm breit Meter **115** Pf.
Regulärer Preis Meter **165** Pf.

Varierte u. gestreifte Neuheiten
zu Blusen und Kleibern
Meter **45** Pf. bis **75** Pf.
Regulärer Preis Meter **75-100** Pf.

Wäsche

Damen-Hemden, sehr guter Stoff
Vorderschluß mit Spitze bejah **20**

Damen-Hemden, prima Stoff
Vorderschluß mit Maschinen-Banguetten nur **1.35** M.

Damen-Hemden, prima Stoff
Achselschluß mit Handstickerei und Spitze nur **1.20** M.

Damen-Hemden, prima Stoff
Achselschluß mit Handstickerei u. Banguette nur **1.35** M.

Damen-Hemden, prima Stoff
Herzpassform mit guten Trimming nur **1.45** M.

Damen-Beinkleider, prima Stoff
mit guter Stickerei nur **1.30** M.

Damen-Beinkleider, prima Stoff
mit breiter Stickerei nur **1.45** M.

Damen-Beinkleider, prima Stoff
mit hochfeiner Stickerei nur **1.70** M.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58